

Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Herrn Staatssekretär Mathias Richter
40190 Düsseldorf

Aktenzeichen: 526-6.01.04-154509

Stellungnahme des Landesverbandes nordrhein-westfälischer Geschichtslehrer e.V. (VGD e.V.) gem. § 77 Abs. 3 SchulG zu den beiden Entwürfen des Kernlehrplans Geschichte für die Realschule und des Kernlehrplans Gesellschaftslehre für die Gesamtschule/Sekundarschule in Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Richter,

im Rahmen der gesetzlichen Verbändebeteiligung reichen wir im Folgenden unsere Stellungnahme zum Entwurf der beiden neuen Kernlehrpläne Geschichte resp. Gesellschaftslehre ein. Sie ist dreifach gegliedert. Zuerst benennen wir die für uns wichtigsten Aspekte, dann formulieren wir unsere Vorstellungen zu einzelnen Aspekten der neun Inhaltsfelder und drittens schließen wir mit einer Zusammenfassung.

I. Unsere wichtigsten Punkte:

Die Reduzierung auf 9 Inhaltsfelder im KLP RS und im fächerspezifischen Teil des KLP GL halten wir für begrüßenswert.

Für gelungen erachten wir auch die angemessene Berücksichtigung der Weimarer Republik, die explizite Thematisierung der Frauenemanzipation und des jüdischen Lebens im „langen“ 19. Jahrhundert in Deutschland sowie die Thematisierung der Ideen der Aufklärung.

Die „Frühen Hochkulturen“ (Steinzeitliche Lebensformen) wurden im KLP Realschule gestrichen. Damit fällt ein – nach Aussage der Kolleginnen und Kollegen der Realschule – für die Schülerinnen und Schüler attraktives Inhaltsfeld weg.

Inhalte und Stundenverteilung

Legt man beide KLP mit seinen Inhaltsfeldern und den entsprechenden Schwerpunkten nebeneinander, so wird deutlich, dass sie inhaltlich übereinstimmen. Dagegen ist im Grundsatz nichts zu bemängeln. Aber wirft man einen Blick auf die Stundendeputate, dann erschließt sich deren Logik nicht, denn eigentlich müssten die Schülerinnen und Schüler beider Schulformen, also die an Real- und an Gesamtschulen folglich dasselbe Stundendeputat für Geschichte zur Verfügung haben. Das ist *realiter* nicht der Fall. In der Realschule stehen für Geschichte 7 Stunden in der Sekundarstufe I zur Verfügung, in der Gesamtschule innerhalb des Fächerverbundes GL nur 6 Stunden in der Sek. I.

Vergleicht man die Inhalte der beiden vorliegenden KLP noch mit denen des neuen KLP SI Gymnasium G9, so weist der gymnasiale G9-KLP nur zwei bis drei inhaltliche Spiegelstrich-Schwerpunkte mehr auf (bei geringfügig anderer Verteilung auf die Inhaltsfelder), hat aber insgesamt ein Deputat von 8 Stunden in der Sekundarstufe I zur Verfügung. Offensichtlich sollen, können und müssen die Schülerinnen und Schüler an den Real-, Gesamt- und Sekundarschulen die gleichen inhaltlichen Schwerpunkte wesentlich schneller erarbeiten als die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien bei **überwiegend identischen Kompetenzerwartungen**.

Diese ungleiche Verteilung der Deputate zeigt sich noch viel gravierender an folgender Rechnung:

Zur Erinnerung: Stundenumfänge für Geschichte in der Sek. I:

Gesamtschule/Sekundarschule:	6 Stunden Geschichte
Realschule:	7 Stunden Geschichte
Gymnasium:	8 Stunden Geschichte

Für die Erarbeitung der inhaltlich gleichen Themen haben die Schülerinnen und Schüler an Realschulen folglich ca. 40 Unterrichtsstunden (= 1 Jahresstunde) weniger Geschichtsunterricht als die gymnasiale Schülerschaft und die Schülerinnen und Schüler an Gesamtschulen sogar ca. 80 Unterrichtsstunden (= 2 Jahresstunden) weniger Geschichtsunterricht als die Gymnasiasten in der Sekundarstufe I.

Angesichts dieser ungleichen Stundenverteilung ist für uns neben der fehlenden Logik vor allem die **Anschlussfähigkeit an die gymnasiale Oberstufe**, die sich aus einem erheblichen Prozentsatz aus Real- und Gesamtschülerinnen und -schülern zusammensetzt, in keiner Weise mehr gegeben.

Hinzu kommen die Problematiken des vielfach fachfremd erteilten Geschichtsunterrichts an Real- und Gesamtschulen sowie des Personalmangels, so dass zusätzlich zu den geringeren Stundenumfängen von Unterrichtskürzungen auszugehen ist. Vor diesem Hintergrund wird die Anschlussfähigkeit an die gymnasiale Oberstufe zudem erschwert.

Verwiesen werden muss auch auf §132c SchulG NRW: Die durch den Paragraphen eröffnete Möglichkeit, Hauptschulzweige zeitlich befristet an Realschulen anzugliedern, führt zu einer höheren Binnendifferenzierung und Zieldifferenzierung, die auch im Geschichtsunterricht vor dem Hintergrund geringer Stundenzahlen und fehlender Lehrwerke die Unterrichtssituation verschärft. Theoretisch müsste der Kernlehrplan Hauptschule für diese Schülerschaft gelten, praktisch sitzen die Schüler/innen aber im Unterricht der Realschüler/innen, der dem Kernlehrplan Realschule folgt. In der Folge hätte der vorliegende Kernlehrplan aufgrund der

erhöhten Heterogenität der Schülerschaft innovative binnendifferenzierte „Module“ sowie Sprachsensibilität anbieten müssen. Dagegen liegt hier in weiten Teilen lediglich eine Adaption des Kernlehrplans für das Gymnasium vor. Zum größten Teil werden die allermeisten Passagen und damit fast alle Kompetenzerwartungen wortwörtlich übernommen. Es ist fraglich, ob derartige Kernlehrplanformate eine geeignete Basis für einen unterrichtstauglichen, zumal sprachsensibel ausgerichteten Geschichtsunterricht sein können.

Zum „fächerintegrierten“ GL-KLP: Die gesamte Misere des fächerintegrierten GL-Unterrichts wird an der Formulierung der Methoden- und Urteilskompetenz deutlich (vgl. KLP GL Ges., S. 16). Dort sind bis zur Unkenntlichkeit die domänenspezifischen Kompetenzen der einzelnen Fächer aufgelöst worden, wie es z.B. in den Formulierungen zur Methodenkompetenz deutlich wird (z.B. fehlende Quellenkritik, historische Darstellungen analysieren oder Narrativität) oder schlimmer noch in den Formulierungen zur Urteilskompetenz: Absolut basale und essentielle Begriffe wie Sach- und Werturteile tauchen erst gar nicht mehr auf und können es auch nicht, da die Politikdidaktik eine gänzlich anders strukturierte Urteilskompetenz aufweist als die Geschichtsdidaktik. Gerade in den Formulierungen zur Urteilskompetenz wird deutlich, dass die historische Urteilskompetenz mit Sach- und Werturteilen im Fach Gesellschaftslehre keine Rolle mehr spielt. Historische Bildung wird hier zu einem rein präsentistisch verfassten Politikunterricht verkürzt. Historische Bildung, die die Alterität der historischen Welten, ob nah oder fern, nicht mehr ernst nimmt und nur noch dem Diktat der Gegenwart unterwirft, verkommt hier zu einem bloß deklarativen und letztlich vernachlässigbaren Wissen. Dies hat nichts mehr mit einem reflektierten Geschichtsbewusstsein zu tun.

Der gesamte **fächerintegrierte** Teil (S. 18-58) ist **additiv**. Er ist Stückwerk, lediglich zusammengeklammert durch abstrakte Ordnungsoberbegriffe. Auf der Ebene darunter werden dazu passend einfach die inhaltlichen Schwerpunkte aus den fachspezifischen Inhaltsfeldern der drei Fächer dazu gepuzzelt. Dieser Teil des GL-Kernlehrplans wirkt so, als sei er unter hohem Zeitdruck entstanden.

Es würde von Seiten des Ministeriums außerordentlichen Mut verlangen, diesen fächerintegrierten Teil aufzugeben und das Fach Gesellschaftslehre wieder in die drei Fächer aufzuteilen, um einen qualitativ hochwertigen und angemessenen Fachunterricht zu ermöglichen. Dieses würde noch nicht einmal einen großen organisatorischen Aufwand für die Gesamtschulen bedeuten, wahrscheinlich sogar eher eine Erleichterung hervorrufen. Hinzu kommt, dass man in Nordrhein-Westfalen das Fach Gesellschaftslehre gar nicht studieren kann. Unsere Lehrkräfte haben daher *idealiter* zwei der benötigten drei Fakultäten, oft aber auch nur eine oder schlimmstenfalls und keineswegs selten keine einzige der drei, da das Fach GL an der Gesamtschule des Öfteren als „Verschiebebahnhof“ genutzt wird, um den Klassenlehrerinnen/Klassenlehrern mehr Stunden in den eigenen Klassen zu geben.

Unser Vorschlag: **Abschaffung des Faches GL und Wiedereinführung der drei Fächer Erdkunde, Wirtschaft-Politik und Geschichte.** Der vorliegende Kernlehrplan in den fachspezifischen Teilen bietet für alle drei Fächer angemessene Inhaltsfelder. Inzwischen haben der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD), die Konferenz für Geschichtsdidaktik (KGD) und unser Verband zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion in Berlin angekündigt, die wegen der derzeitigen Quarantänesituation abgesagt werden musste. Alle Verbände sprechen sich wegen der Unzulänglichkeiten des Faches GL und der Ausbildungssituation an den Hochschulen und den Lehrerbildungszentren für die komplette Abschaffung dieses künstlichen Faches aus. Nach übereinstimmender gemeinsamer

Auffassung trägt es sogar zur Abwärtsentwicklung der historisch-politischen Bildung in den Schulen, den Hochschulen und bei den Nachwuchslehrkräften massiv bei.

II. Unsere Anmerkungen zu einzelnen Inhaltsfeldern:

Inhaltsfeld 2a/b:

Die Ausweitung der Perspektive der Handelsbeziehung auf Asien und Afrika im Gegensatz zur Fokussierung auf Europa wird begrüßt.

Inhaltsfeld 4:

Positiv ist die explizite Erwähnung des Dreißigjährigen Krieges.

Inhaltsfeld 7:

Die angemessene Änderung des didaktischen Zugriffs auf die Weimarer Republik ist lobenswert.

Inhaltsfeld 8 und 9:

Hier erfolgt eine überzeugende Aufteilung der beiden letzten Inhaltsfelder in „seit 1945“ und „seit 1989“, Stichwort: Transformationsgeschichte. Sie ist wichtig für das Verständnis der Gegenwart.

Vorschlag für einen weiteren „inhaltlichen Schwerpunkt“ im IF 9 für das Fach Geschichte am Ende der Jahrgangsstufe 10:

- Stationen deutscher Demokratiegeschichte: Grundrechte und Verfassungen (z.B. 18. März 1848, 28. März 1849, 14. August 1919, 23. Mai 1949, 3. Oktober 1990.)

Dieser Schwerpunkt nähme heutige geschichts- und erinnerungskulturelle Aspekte in einem positiv konnotierten Sinne für eine moderne Demokratie-Erziehung im Fach Geschichte auf (Stichwort: Identitätsbildung).

Dem entgegen steht allerdings die gängige Praxis an Realschulen, das Fach Geschichte mit nur einer Wochenstunde in Jahrgangsstufe 10 auszustatten. Eine angemessene Behandlung der Inhaltsfelder 8 und 9 ist demnach kaum möglich.

III. Zusammenfassung:

Inhaltlich stellt sich der (fachspezifische Teil des) KLP als gelungen dar, der sich deutlich an den Kernlehrplan SI des Gymnasiums anlehnt, was im Grundsatz zu begrüßen ist. Dieses ist auch ein starkes Zeichen für eine demokratisch gedachte Partizipationsmöglichkeit an historischer Bildung für alle Kinder und Jugendlichen des Landes. Ausgeprägte Differenzierungsangebote, Betonung der Sprachsensibilität für die Schülerschaft der Real- und Gesamtschulen fehlen aber. An dieser Stelle ist der KLP wenig innovativ.

Angesichts der komplett unterschiedlichen Stundenausstattung der Schulformen der Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen bei inhaltlich gleichen Themen (s.o.) ist hier eine Anschlussfähigkeit an die gymnasiale Oberstufe für die Schülerklientel der Real- und Gesamtschulen nicht mehr gegeben. Dass ausgerechnet die überwiegend schwächeren

Schülerinnen und Schüler, die im Sinne einer wirksamen Förderung gerade mehr Zeit benötigen, mit weniger Stunden dasselbe erreichen können sollen wie die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien, entzieht sich jeder Nachvollziehbarkeit. Insbesondere dieser Schülerschaft müsste mehr Geschichtsunterricht erteilt werden, um sie in die Lage zu versetzen zu können, zu verstehen, wie und warum unsere Welt so geworden ist wie sie ist.

Daher unser Fazit und unsere Forderung: Der fächerintegrierte Teil des GL-KLP ist Stückwerk und hat wenig bis gar nichts Integriertes, im Gegenteil. Es scheinen die einzelnen inhaltlichen Schwerpunkte aller drei Fächer lediglich den Oberbegriffen zugeordnet worden zu sein. **Dieser Teil des KLP sollte aufgegeben werden.**

Wir möchten betonen, dass gerade angesichts der starken Enthistorisierung aller übrigen Schulfächer sich der Geschichtsunterricht mit Blick auf die Zukunft unseres Gemeinwesens in der Pflicht sieht, das kulturelle Gedächtnis in der Tiefendimension von Geschichte bewahren zu helfen und dieses im Sinne einer modernen Demokratie-Erziehung wirksam werden zu lassen. Aus diesem Grund sind wir der Überzeugung, dass die in den neuen Kernlehrplänen verankerten und überwiegend ausgewogenen neun Inhaltsfelder nur mit einem **Deputat von 8 Stunden sowohl in der Realschule als auch in der Gesamtschule nachhaltig unterrichtet** und im Sinne eines reflektierten Geschichtsbewusstseins unserer Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden können.

Für den Landesverband nordrhein-westfälischer Geschichtslehrer:

Dr. Holger Schmenk
(Landesvorsitzender)

Dr. Frank Schweppenstette
(Stellv. Landesvorsitzender)